

Die Reformation in Pfalz-Zweibrücken und die Entstehung der evangelischen Landeskirche¹

Der früheste und stärkste Einbruch in die kirchliche Jurisdiktion des Bischofs von Metz ist in der Reformationszeit im Nordosten der Diözese erfolgt, durch die evangelische Kirchenreformation im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. Andere, nicht unerhebliche Auswirkungen der protestantischen Reformation werden erst später faßbar².

Die zweibrückischen Gebiete betreffen im Bistumsgebiet von Metz³ im östlichen Archidiakonats Saarbürg vor allem das Archipresbyterat Hornbach⁴, dazu mit geringeren Teilen auch noch das nordwestlich angrenzende Archipresbyterat Neumünster⁵. Hornbach mit seinem uralten Benediktinerkloster⁶, dem das Fabianstift in der Stadt⁷ inkorporiert war, beherbergte auch den Erzpriester, den Archipresbyter⁸, wie er hier benannt wurde. Die sonstige Regelbezeichnung in anderen Diözesen ist Landdechant. Dieser führte eine Regionalaufsicht und hielt mit den Pfarrern seines Sprengels, das sonst ein Landkapitel genannt wurde, regelmäßige Zusammenkünfte ab. Von den 43 Pfarreien des Hornbacher Archipresbyterats waren 13 zweibrückisch⁹, also etwa ein Drittel. Mit einem Kanoniker von St. Fabian in Hornbach hatten sie den Vertreter der nächsten kirchlichen Aufsicht in ihrer Mitte.

¹ Vortrag, gehalten am 22. März 1990 in Wald Fischbach-Burgalben, hier um Literaturbelege ergänzt.

² Henri Tribout de Morembert, *La réforme à Metz*, Bd. 1-2, Nancy 1965-1971 (Annales de l'est, Mémoire Nr. 37 et 41). Protestants messins et mosellans, XVI^e – XX^e siècles. Actes du colloque organisé . . . par François-Yves Le Moigne et Gérard Michaux, hrsg. v. d. Société d'histoire et d'archéologie de la Lorraine, Metz 1989. – Franz Cuny, *Reformation und Gegenreformation im Bereich des früheren Archipresbyterates Bockenheim*, Bd. 1-2, Metz 1937-1940. – Hans-Walter Herrmann, *Die Reformation in Nassau-Saarbrücken und die nassau-saarbrückische Kirchenordnung bis 1635*, in: *Die evangelische Kirche an der Saar, gestern und heute*, hrsg. von den evang. Kirchenkreisen Ottweiler, Saarbrücken und Völklingen, Saarbrücken 1975, S. 42-111.

³ Atlas historique du diocèse de Metz, publ. par G. Bourgeat et Nicolas Dorvaux, Metz 1907. Einschlägig sind hier die Karten X: Die Archipresbyterate von St. Annual und Hornbach, sowie XI: Das Archipresbyterat von Neumünster. – Hans-Walter Herrmann, *Zum Stande der Erforschung der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte des Bistums Metz*, in: *Rhein. Vierteljahrsbll.* 28 (1963) S. 132-199. – *Le diocèse de Metz. Sous la direction de Henri Tribout de Morembert*, Paris 1970.

⁴ Übersichten bei Karl Pöhlmann, *Das Archipresbyterat Hornbach vor der Reformation*, in: *Westpfälz. Geschichtsbll.* 14 (1910) S. 2-4 und 45-46. – Wilhelm Fabricius, *Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz*, Bd. 5: Die beiden Karten der kirchlichen Organisation 1450 und 1612, 2. Hälfte, Bonn 1913, S. 320-323.

⁵ Übersicht bei Wilhelm Fabricius a. a. O., S. 313-320. Zweibrückisch waren die 6 Pfarreien Bexbach, Hattweiler, Höchen, Limbach, Reiskirchen (mit Erbach), Waldmohr, alle im Oberamt Zweibrücken gelegen.

⁶ Literatur bei Herrmann (wie Anm. 3), S. 167-168. – Franz Haffner, *Die Kirche am Ende des Mittelalters*, in: *Pfalzatlant. Textband*, Bd. 2, Speyer 1971, S. 839.

⁷ Peter Moraw, *Das Stift St. Fabian in Hornbach (Pfalz)*, in: *Arch. f. mittelrhein. Kirchengesch.* 16 (1964) S. 110-138.

⁸ Hans Erich Feine, *Kirchliche Rechtsgeschichte*, 3. Aufl., Weimar 1955, S. 180-181.

⁹ Alt-Hornbach, Beeden, Contwig, Ernstweiler, Hornbach, Ixheim-Zweibrücken, Lambsborn, Mimbach, Nünschweiler, Rieschweiler, Walsheim, Winterbach. Nicht ganz sicher ist das bei Großbundenbach.